

**Thema: Rekordsommer 2018 – Hitze, Dürre und viel Sonne**

**Beitrag:** 1:59 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Gute fünfeinhalb Monate Sommer haben wir jetzt hinter uns – für viele ein Traum, denn man konnte praktisch jeden Tag zum Baggersee – für viele aber auch ein absoluter Albtraum. Gartenbesitzern ist der Rasen vertrocknet, Landwirten die Ernte – dazu noch viele gefährliche Feld- und Waldbrände. Aber warum war dieser Sommer so extrem und werden solche Dürreperioden künftig Normalität? Helke Michael hat sich da mal schlaue gemacht.

**Sprecherin: Fünfeinhalb Monate Sommer: Das hat es seit Beginn der Messaufzeichnungen noch nicht gegeben. Der Jahrhundertssommer 2003 war allerdings noch einen Tick wärmer, sagt der Meteorologe Jürgen Vollmer von WetterOnline:**

**O-Ton 1 (Jürgen Vollmer, 18 Sek.):** „Damals wurde die 40-Grad-Marke geknackt: 40,2. Also das war dann schon von der Hitze her der Rekord. Aber das heißt noch lange nicht, dass wir dieses Jahr hinten runterfallen. Ganz im Gegenteil: Die Zahl der Sommertage hat sich innerhalb eines halben Jahres auf weit über 100 zum Beispiel in Frankfurt am Main angehäuft.“

**Sprecherin: Vor allem die Natur hat unter der diesjährigen Hitze und Trockenheit gelitten und wird noch lange brauchen, um sich davon richtig zu erholen.**

**O-Ton 2 (Jürgen Vollmer, 19 Sek.):** „Wir bräuchten eigentlich jetzt einen Winter, der mal so richtig nass wird, um das wieder auszugleichen. Das Defizit beträgt ungefähr ein Drittel des Jahresniederschlags, der durchschnittlicherweise fällt. Wir reden hier von zwei- bis dreihundert Litern, je nach Region, die an Regenwasser fehlen. Und das nachzuliefern, das ist dann schon eine größere Geschichte.“

**Sprecherin: Im Moment spricht allerdings nur wenig dafür, dass sich die Wetterlage in den nächsten ein bis zwei Wochen großartig ändern wird.**

**O-Ton 3 (Jürgen Vollmer, 15 Sek.):** „Sprich: Wir haben sogar noch mal mit so einer Art Altweibersommer zu tun. Nachts wird's allerdings schon so kalt, dass man das doch schon eher als Herbstwetter empfindet. Was fehlt, was ich nicht erkennen kann, ist ein Übergang zu wechselhaftem oder gar richtig nassem Wetter – wie wir das eigentlich bräuchten.“

**Sprecherin: Ob die langen Dürreperioden in diesem Jahr aber bereits Folgen eines Klimawandels sind, ist noch unklar.**

**O-Ton 4 (Jürgen Vollmer, 32 Sek.):** „Klima ist definiert über 30-Jahres-Zeiträume. Einen Klimawandel kann man eigentlich nur über längere Fristen als gesichert bewerten. Und dazu sind eigentlich unsere Beobachtungszeiträume noch viel zu kurz. Andererseits: Wir sehen eine Zunahme der zum Teil sehr schweren Wirbelstürme, der tropischen Hurrikans und auch der Taifune auf dem Pazifik. Wir erleben summarisch betrachtet immer heißere Jahreszeiten: Es spricht sehr vieles dafür, dass der Klimawandel beteiligt ist, aber eine Beweislage existiert in dem Sinne noch nicht, dass wir jetzt sagen können, das ist gesichertes Erkenntnis.“

**Abmoderationsvorschlag:** Über fünfeinhalb Monate Sommer liegen hinter uns. Und so wie es aussieht, wird sich die Großwetterlage nicht ändern. Es ist nun eben nur etwas kälter. Mehr Infos und das verlässliche Wetter finden Sie unter [www.wetteronline.de](http://www.wetteronline.de) und in der Wetteronline-App.



**Thema:**        **Rekordsommer 2018 – Hitze, Dürre und viel Sonne**

**Interview:**    3:30 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Gute fünfeinhalb Monate Sommer haben wir jetzt hinter uns – für viele ein Traum, denn man konnte praktisch jeden Tag zum Baggersee – für viele aber auch ein absoluter Albtraum. Gartenbesitzern ist der Rasen vertrocknet, Landwirten die Ernte – dazu noch viele gefährliche Feld- und Waldbrände. Aber warum war dieser Sommer so extrem und werden solche Dürreperioden künftig Normalität? Das fragen wir jetzt den Meteorologen Jürgen Vollmer von WetterOnline, hallo!

**Begrüßung:** „Ja, hallo!“

**1. Herr Vollmer, Sie sagen, hinter uns liegt ein Rekordsommer - warum?**

**O-Ton 1 (Jürgen Vollmer, 24 Sek.):** „Weil er extrem lang gedauert hat. Wenn man sich – nicht nur gefühlt, sondern auch wirklich gemessen und beobachtet – zurückbesinnt, dann hat der angefangen im April und hat aufgehört, ja, fast schon Ende September. Das waren nicht ganz sechs Monate, nicht ganz ein halbes Jahr – wäre ja ein Traum: ein Halbjahressommer – sondern etwa fünfeinhalb. Aber allein diese Länge, die macht den schon zu was ganz Besonderem – und so was ist bisher noch nicht beobachtet worden.“

**2. 2003 galt ja bisher als DER Jahrhundertsommer. Worin unterscheidet sich der Sommer 2018?**

**O-Ton 2 (Jürgen Vollmer, 51 Sek.):** „Nun, es fällt auf: Wir sind nicht ganz so heiß geworden, was die Hitzesumme betrifft, weil bei 2003 betrachten wir jetzt natürlich auch nur die drei Monate, die als Sommermonate gelten: Juni, Juli und August. Und in diesem Drei-Monats-Zeitraum war 2003 der mit Abstand heißeste. Der war nochmal fast ein halbes Grad heißer als der jetzige Sommer. Aber, und jetzt kommt´s: Die höchsten Spitzen, die lagen 2003 noch einen Kick höher als jetzt, nämlich damals wurde die 40-Grad-Marke geknackt: 40,2. Also das war dann schon von der Hitze her der Rekord. Aber das heißt noch lange nicht, dass wir dieses Jahr hinten runterfallen. Ganz im Gegenteil: Die Zahl der Sommertage hat sich innerhalb eines halben Jahres auf weit über 100 zum Beispiel in Frankfurt am Main angehäuft – und das ist, wie gesagt, noch nicht beobachtet worden seit Beginn der Messaufzeichnungen.“

**3. Vor allem die Natur hat ja unter der Trockenheit gelitten – wie lange wird die denn brauchen, um sich zu erholen?**

**O-Ton 3 (Jürgen Vollmer, 39 Sek.):** „Oh, das ist ganz schwierig zu beantworten. Wir brauchen nicht nur ein bisschen Regen, wir brauchen nicht nur zwei, drei Wochen mal jetzt ordentlich Regen, sondern wir bräuchten eigentlich jetzt einen Winter, der mal so richtig nass wird, um das wieder auszugleichen. Das Defizit beträgt ungefähr ein Drittel des Jahresniederschlags, der durchschnittlicherweise fällt. Wir reden hier von zwei- bis dreihundert Litern, je nach Region, die an Regenwasser fehlen. Und das nachzuliefern, das ist dann schon eine größere Geschichte. Es ist kaum zu erwarten, dass der Winter die Chance hat, auch nur annähernd die Chance hat, so feucht zu werden, wie wir das bräuchten, damit die Talsperren wieder voll sind – und vor allen Dingen, damit sich die Natur auch tatsächlich richtig erholen kann.“



**4. Viele sagen nun, solche Dürreperioden sind die Folgen vom Klimawandel. Stimmt das denn?**

**O-Ton 4 (Jürgen Vollmer, 51 Sek.):** „Hhm, auch das ist äußerst schwierig. Das ist ein Minenfeld, da kann man sich eigentlich nur wehtun, da jetzt ja zu sagen. Aber nein zu sagen wäre wahrscheinlich genauso falsch, denn wir wissen das ganz einfach nicht wirklich. Klima, um das ganz kurz zu erläutern, ist definiert über 30-Jahres-Zeiträume. Einen Klimawandel, also eine Veränderung von Klimadaten, kann man eigentlich nur über längere Fristen als gesichert bewerten. Und dazu sind eigentlich unsere Beobachtungszeiträume noch viel zu kurz. Andererseits, auch überhaupt keine Frage: Wir sehen eine Zunahme der zum Teil sehr schweren Wirbelstürme, der tropischen Hurrikans und auch der Taifune auf dem Pazifik. Wir erleben summarisch betrachtet immer heißere Jahreszeiten: Es spricht sehr vieles dafür, dass der Klimawandel beteiligt ist, aber eine Beweislage existiert in dem Sinne noch nicht, dass wir jetzt sagen können, das ist gesicherte Erkenntnis.“

**5. Wie geht's denn nun weiter mit dem Wetter im Herbst?**

**O-Ton 5 (Jürgen Vollmer, 30 Sek.):** „Das ist natürlich ziemlich schwierig zu beurteilen. Wir können in der Regel nur etwa ein bis zwei Wochen grob in die Zukunft blicken – und mehr geht nicht. Aber wenn ich das jetzt tue, indem ich zum Beispiel die Großwetterlage mir ansehe, dann erkennt man, dass sich da nicht allzu viel verändern wird. Sprich: Wir haben sogar noch mal mit so einer Art Altweibersommer zu tun. Nachts wird's allerdings schon so kalt, dass man das doch schon eher als Herbstwetter empfindet. Was fehlt, was ich nicht erkennen kann, ist ein Übergang zu wechselhaftem oder gar richtig nassem Wetter – wie wir das eigentlich bräuchten.“

**WetterOnline-Radio-Moderator Jürgen Vollmer zum Rekordsommer 2018. Vielen Dank für das Gespräch!**

**Verabschiedung:** „Tschüss!“

**Abmoderationsvorschlag:** Über fünfeinhalb Monate Sommer liegen hinter uns. Und so wie es aussieht, wird sich die Großwetterlage nicht ändern. Es ist nun eben nur etwas kälter. Mehr Infos und das verlässliche Wetter finden Sie unter [www.wetteronline.de](http://www.wetteronline.de) und in der Wetteronline-App.



**Thema:**        **Rekordsommer 2018 – Hitze, Dürre und viel Sonne**

**Umfrage:**     0:48 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Gehören Sie zu denen, die in den vergangenen Monaten über die Hitze gestöhnt und jede einzelne Gießkanne verflucht haben, die sie durch den Garten schleppen mussten, damit die Pflanzen nicht vertrocknen. Oder sind Sie eher so einer, für den der Sommer und damit die Badesaison gar nicht lang genug sein kann? Den Rekordsommer 2018 kann man aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten. War es für Sie eher ein Traum- oder ein Horrorsommer?

**Frau:** „Traum- und Horrorsommer zugleich wegen der Wärme, wegen der Hitze. Horror war es, weil es einfach viel zu warm war und die Hitze geblieben ist. Man konnte nicht schlafen. Aber Traumsommer auch, weil ich viele schöne Sachen erlebt habe. Ich war sehr oft mit Freunden am See, hatte frei.“

**Mann:** „Eigentlich ein Traumsommer: Cabrio gekauft. Alles richtig gemacht. Und nur offen gefahren. Könnte eigentlich jedes Jahr so sein. Vielleicht nicht mit den Temperaturen, vielleicht fünf oder zehn Grad weniger. Aber von mir aus: weiter so.“

**Frau:** „Gefehlt hat mir der Regen. Es wäre wunderschön, wenn es tagsüber wunderschön warm ist, so wie es war, und nachts mehr regnen würde.“

**Mann:** „Horrorsommer. Ich bin ein Winterkind und jetzt fängt das schöne Wetter an. Und je mehr der Minusbereich kommt, umso wohler fühle ich mich. Und wenn es geht: Schnee so viel wie möglich.“

**Frau:** „Traumsommer, weil ich ganz viele Tage im Garten genießen konnte, die Sonne wunderbar schien und ich einfach die Wärme genossen habe und mir nichts weh tat.“

**Abmoderationsvorschlag:** Fünfeinhalb Monate Sommer liegen hinter uns und damit ist der Sommer 2018 ein Rekordsommer. Warum das so war und ob wir künftig mit mehr solchen extremen Wetterlagen rechnen müssen, klären wir in ein paar Minuten. Dann sprechen wir mit einem Meteorologen von WetterOnline.

